

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:
<b>V/0071/2016</b>
Auskunft erteilt: Frau Schnell
Ruf: 492-4100
E-Mail: Schnell@stadt-muenster.de
Datum: 27.01.2016

Betrifft

Antrag der SPD-Fraktion Nr. A-R/0062/2015 vom 23.09.2015 an den Rat  
„Münsters Kulturschaffende eröffnen Willkommensräume„

Beratungsfolge

11.02.2016 Kulturausschuss

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

I. Sachentscheidung:

Der Kulturausschuss nimmt zur Kenntnis, dass bzgl. des Antrags der SPD-Fraktion Nr. A-R/0062/2015 vom 23.09.2015 an den Rat „Münsters Kulturschaffende eröffnen Willkommensräume“ ein erster Zwischenbericht in dem Kulturausschuss vor den Sommerferien erfolgt, auf dessen Grundlage gezielte Entwicklungsoptionen sowie erste Eckpunkte einer kommunalen Strategie aufgezeigt und das weitere Verfahren abgestimmt werden kann.

II. Finanzielle Auswirkungen:

Mit dieser Vorlage entstehen keine Kosten und Folgekosten

**Begründung:**

Aktuell und perspektivisch stellt die globale Flüchtlingsbewegung die Stadt Münster vor umfassende Herausforderungen, die alle Ressorts betreffen und sowohl kurzfristig pragmatische als auch mittel- bis langfristig fachlich fundierte und abgestimmte Handlungsstrategien erfordern. Auch die Kultur ist hier gefordert, das Ankommen, Einleben, Partizipieren und Mitgestalten dieser Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat zu unterstützen, eine entsprechende Willkommenskultur zu praktizieren und dabei gegebenenfalls auch das Verständnis von Integration und Interkultur neu auszuloten. Mögliche Ansätze bestehen darin, Kommunikationsorte und -gelegenheiten als „Willkommens-räume“ zu schaffen, die sowohl dem Austausch und der Begegnung als auch der gegenseitigen Wertevermittlung dienen und die die Teilhabe und Partizipation im Rahmen von künstlerischen und soziokulturellen Ansätzen ermöglichen. Im Sinne einer Öffnung und Bereicherung für unsere Kultur und Gesellschaft gilt es dabei auch, die Flüchtlinge in ihrem künstlerischen und kulturellen Potential zu begreifen, entsprechende Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen und interkulturelle Verbindungen zu ermögli-

chen. Hoch- und Breitenkultur bis hin zur Populärkultur sind gleichermaßen potentielle Handlungsfelder.

Mit diesen Herausforderungen gewinnen die bereits vor Jahrzehnten entwickelten Handlungsstrategien und -felder der Trans- und Interkultur eine neue Aktualität und Bedeutung. In Münster liegen bei den Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden je nach Ausrichtung bereits Erfahrungswerte in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität vor. Sie fanden u.a. auch Eingang in das Migrationsleitbild der Stadt Münster, welches die mit Politik, Verwaltung, Kultureinrichtungen, Kulturschaffenden und Menschen mit Migrationshintergrund abgestimmten Zielsetzungen, Strategien und konkreten Maßnahmen abbildet. Die in diesem Kontext geführte Reflexion und Diskussion der Erfahrungswerte sowie Identifikation zielführender und erfolgversprechender Handlungsansätze bietet auch in dem aktuellen Kontext eine wichtige Grundlage.

Auch auf die Flüchtlingssituation haben kommunale Kulturakteure und verschiedene freie Kultureinrichtungen und -schaffende bereits mit ersten (pragmatischen) Handlungsansätzen reagiert und sehr unterschiedliche Maßnahmen und Projekte z. T. bereits realisiert. Die vereinzelt und unsystematischen Rückmeldungen und Erfahrungen vor Ort wie auch im überregionalen Fachdiskurs (u.a. im Rahmen der Tagung „REFUGEE CITIZEN – Stadtgesellschaften im kulturellen Wandel“ von Kulturministerium NRW, Kultursekretariat NRW und kommunalen Spitzenverbänden) verweisen auf besondere und darüber hinausgehende Anforderungen. Wichtige Stichworte sind die sensible Berücksichtigung der konkreten Bedürfnisse, Erfahrungen und (z. T. traumatischen) Erlebnisse, Fragen der Kontaktaufnahme und längerfristigen Bindung bei gleichzeitig oft ungeklärter Aufenthaltssituation und -dauer, niederschwellige Informations- und Verständigungsmöglichkeiten, Vermeidung von Konkurrenzsituationen mit „Alt-Eingewanderten“, „Eigenertüchtigung“ vs. vorgefertigte verallgemeinernde Angebote, öffentliches Bewusstsein und divergierende Erwartungshaltungen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, sich zunächst ein umfassenderes und nach Möglichkeit systematischeres Bild über mögliche und die bereits praktizierte Ansätze, daraus gewonnene Erfahrungen sowie Erkenntnisse über erfolgversprechende Ansätze, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu machen. Über die im Rahmen einer Abfrage gewonnenen und aufbereiteten Ergebnisse soll vor den Sommerferien im Kulturausschuss berichtet werden, um gezielte Entwicklungsoptionen sowie erste Eckpunkte einer kommunalen Strategie aufzeigen und das weitere Vorgehen abstimmen zu können.

I.V.

gez.  
Cornelia Wilkens  
Stadträtin